



Für Heimat und Front: „Die Werkzeitschrift“

Wenn uns ein Feldpostbrief oder eine in Eile geschriebene Karte eines Werksangehörigen, außer Grüßen von der Front, gleichzeitig den Dank für eine erhaltene Werkzeitschrift übermittelt oder von uns die Zusendung dieser oder jener Nummer der Zeitung, die verloren ging, verlangt wird, so liegt darin nicht zuletzt der stärkste Beweis für die Verbundenheit der Front mit der Heimat, mit dem Werk des Arbeitskameraden, der heute draußen seine Pflicht erfüllt. So ist die Werkzeitschrift neben anderen Aufgaben, die sie erfüllen soll im Kampf dieser Tage zur Brücke zwischen unserer Heimat und der Front geworden. Als vordringlich unter diesen Pflichten die Wahrung und Vertiefung des Kameradschaftsgeistes der Gefolgschaft des Betriebes. Schon

das Gefühl des Nichtverlassenseins gibt unseren Werkskameraden auch fern der Heimat die feste Gewißheit, nach der Heimkehr aus dem Schlachtenlärm Arbeit und Brot an altgewohnter Arbeitsstätte wiederzufinden und nicht dem Elend der Arbeitslosigkeit anheim zu fallen. Wie es mit sozialer Betreuung heimkehrender Soldaten auf Seiten unserer Feinde bestellt ist, sagen uns Tagespresse und Rundfunk. Mögen sie es drüben weiterhin wie bisher halten. Wir denken deutsch und kämpfen um den Bestand unserer Nation und nationalsozialistischen Ideengutes.

Soll unsere Werkzeitschrift inhaltlich das bringen, was wir von ihr erwarten, so soll und muß sie zunächst betriebsgebunden und betriebsnahe gestaltet sein. Eine andere

Lösung ist in heutiger Zeit nicht mehr möglich. Schon der vielseitig beruflich andersgeartete Arbeitseinsatz von Arbeitern und Arbeiterinnen läßt eine betriebsfremde Ausrichtung ohne Störung der Betriebsgemeinschaft nicht zu. Es ist auch nicht denkbar, ohne Mitarbeit vieler, um nicht zu sagen aller Werksangehörigen, eine gute Werkzeitschrift herauszugeben, ohne daß der Inhalt bemängelt wird. Auch hier ist Tadel leichter als selber schaffen. Abgesehen von Berichten über Betriebsgeschehen, die der Gefolgschaft übermittelt werden sollen, sind Aufsätze über Sozialleistungen des Betriebes und der Partei, Wirtschaftspolitisches und Kriegsgeschehen, Menschenführung, auch Abschnitte aus der Geschichte des Ruhrlandes und geeignete Feldpostbriefe dringend erwünscht. Mit den genannten Themen wird die Werkzeitschrift auch gleichzeitig überbetrieblich gestaltet und damit nicht weniger wertvoll und aufschlußreicher für den Familienkreis zugleich gestaltet. Für unsere Mitarbeiter und Leser folgen hier noch einige Hinweise. Was die bildmäßige Gestaltung unserer Zeitschrift anbelangt, müssen wir heute im Kriege auch von unseren bisherigen Gepflogenheiten aus Sparfamkeitsrückichten etwas größeren Abstand nehmen. Durch Papier- und damit verbundener Raumbeschränkung wird mancher Leser sein, wenn auch gutes Bildmotiv, z. B. Titel, Einschalt- oder Personenbildnis im Druck vermissen. Das ist speziell der Fall unter der Rubrik Jubilare. Künftig werden b. a. w. nur noch Bildnisse unserer 40jährigen Jubilare mit kurzem Lebenslauf erscheinen. Es erubriert sich also, Fotos der 25jährigen Jubilare bis auf Widerruf der Schriftleitung einzusenden.

An die Schriftwalter und die Leser ergeht hiermit nochmals die Bitte, die Schriftleitung durch Mitarbeit an der Gestaltung unserer Werkzeitschrift in o. en geachteter Weise tatkräftig zu unterstützen.



Die Betriebsgemeinschaft als Erziehungsgemeinschaft

Der Deutsche ist tief von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Arbeit keine Strafe, sondern der eigentliche Sinn seines Lebens ist. Wir Deutsche haben einen angeborenen Sinn für Ordnung und eine besondere Fähigkeit zum Organisieren. Keinem Volk ist Schlamperei so tief verhaßt wie dem Deutschen. Das ist die tiefere Ursache dafür, daß dem Deutschen auch die sogenannte Betriebsgemeinschaft beinahe etwas Selbstverständliches ist. Ohne eine echte Betriebsgemeinschaft kann weder die Betriebsleitung noch die Gefolgschaft die hohen Aufgaben erfüllen, die der totale Einsatz von ihnen verlangt. Was gehört nun alles zur wahren Betriebsgemeinschaft? In der wahren Betriebsgemeinschaft trägt jedes Mitglied seine Verantwortung, die ihm keiner abnehmen kann. Jede echte Betriebsgemeinschaft ist auch eine Erziehungsgemeinschaft, wobei jeder mit seinen Arbeitskameraden leistungsmäßig verbunden ist. In Zeiten des totalen Einsatzes handelt jeder, der sich an der Betriebsgemeinschaft veründigt, nicht nur unanständig, sondern ist ein Schädling. Unsere Betriebe sind nicht nur Stätten der Arbeit, sondern auch Stätten härtesten Lebenskampfes, und hier muß sich jeder Tag für Tag neu bewähren. Hier liegen die tiefsten Gründe dafür, daß wir heute von jedem, der an einen Arbeitsplatz gestellt ist, eine soldatische Haltung verlangen. Diese soldatische Haltung erzeugt soldatische Tugenden: Disziplin, Tapferkeit, Kameradschaft und Treue. Eine mehrheitliche Arbeit, wie sie heute von jedem Deutschen verlangt

wird, ist ohne echte Kameradschaft undenkbar. In einer echten Betriebskameradschaft können Eigennutz, Voreingenommenheit, Ueberheblichkeit und gegenseitiges Mißtrauen nicht bestehen. Wenn die Kameradschaft nur einen Teil der Gefolgschaft umfaßt und den anderen ausschließt, dann entartet sie leicht ins Klassenkämpferische. Ohne straffe Disziplin ist eine wahre Kameradschaft nicht denkbar. Eine Diskussion über die Normendigkeit und Zweckmäßigkeit der betrieblichen Disziplin darf es unter keinen Umständen geben, denn auch vom Soldaten wird eine vorbehaltlose Disziplin verlangt. Allerdings kann es ohne Vertrauen keine rechte Disziplin geben, und dieses Vertrauen muß begleitet sein von gegenseitiger Achtung. Zur Disziplin gesellt sich dann die Treue, die heute von uns allen verlangt wird, und gerade schwierige und gefährliche Situationen sind die Bewährungsproben für diese betriebliche Treue. So ist heute jeder Arbeitsplatz ein Kampflplatz und wir sprechen mit vollster Berechtigung von einer Front der Heimat. Führerverpflichtung und Gefolgschaftstreue müssen sich gegenseitig ergänzen. Alle diese geforderten soldatischen Tugenden lassen sich nicht befehlen, sie sind das Ergebnis ernster Erziehungsarbeit. Jeder einzelne muß sich selbst erziehen, und die Betriebsgemeinschaft muß ihm dabei helfend zur Seite stehen, so daß die Betriebsgemeinschaft heute mehr denn je auch eine Erziehungsgemeinschaft ist. Fest steht auf jeden Fall, daß dort, wo echte Betriebsgemeinschaft vorhanden ist, auch höchstes Leistungsvermögen anzutreffen ist.

Unsere Feldpostecke

Liebe Arbeitskameraden und Vorgesetzte!

Nach langer Zeit kann ich Euch mal wieder einige Zeilen schreiben. Gesundheitlich geht es mir noch sehr gut. Bin vor einigen Tagen wieder nach P. zurückgekehrt. Unter anderem fand ich auch mehrere Werkszeitungen vor. Darüber habe ich mich sehr gefreut; denn es gibt für einen Soldaten nichts Schöneres, als wenn er aus der Heimat und von seinen Kameraden etwas hört.

Es grüßt Euch Euer Arbeitskamerad

Werner Degener.

Hauptstammführer Schäfer sprach zur gesamten Jugend der Heinrichshütte.

Am 13. März 1944 sprach Hauptstammführer Schäfer vom HJ-Bann 99 zur gesamten Jugend der Heinrichshütte. Sein Vortrag wurde mit dem Lied: „Die Welt gehört den Füh-

renden“ eingeleitet. Hauptstammführer Schäfer erklärte, die Jugend sei immer der Fackelträger des neuen Deutschlands gewesen. Keine Generation habe bisher einen solchen Siegeserzungen wie die unsrige. Wie sei ein Staatsoberhaupt so mit der Jugend verwachsen gewesen wie der Führer.

Im Mittelpunkt seines Vortrages stellte HJ-Stammführer Schäfer das Wort „Kampf“. Mensch sein heißt Kämpfer sein. Der Redner spornete die Jugendlichen an, bestrebt zu sein, die an sie gestellten Anforderungen weit zu übertreffen. Deutschland muß sicher seiner Aufgabe, Wegbereiter zu sein, mehr denn je bewußt werden. Der Krieg verpflichtet jeden einzelnen, an der Front und in der Heimat, die an ihn gestellte Aufgabe voll zu erfüllen. Alle wissen heute, um was es geht. Adolf Hitler ist der Jugend Vorbild. Er kennt keine persönlichen Wünsche und hat sein „Ich“ in den Hintergrund gestellt. Er lebt nur der Gemeinschaft.

HJ-Stammführer Schäfer schloß mit den Worten: „Wir müssen stolz sein, in einer Zeit zu leben, die an einen Menschen große Aufgaben stellt“.

Der deutschen Mutter

Nur bei dir sein!

Sonst weiß ich nicht,
was ich mir wünschen soll.

Bei dir allein

ist meine Seele licht

und meines Daseins Freude voll.

Bei dir zu sein!

Mein Wünschen stets und Sinnen,
wenn ringsum tausend Teufel toben.

Ein heller Schein

im dunklen Chaos innen:

Ein Hoffnungsstrahl glänzt mir von oben

Und brechen alle Himmel über mich herein,
und quält mich aller Höllen Pein
umspielt mich gütig milder Sonnenschein
bei dem Gedanken:

bei dir sein!!!—

Für Deutschlands Ruhm



und Ehre gaben ihr Leben

Gussstahlwerk Witten:

Panzergr. Fr. Henkelmann	Inst.-Werkst.	im März	1944
Gefr. Karl Rüschenachmidt	Feinwalzwerk	im August	1943
Füsilier Ernst Knop	Zuf.-Drahtwalz.	im Februar	1944
Grenadier Alois Reikowski	Zur.-Drahtwalz.	im Februar	1944
Stabsgefr. Karl Wolf	Feinwalzwerk	im März	1944

Henrichshütte Hattingen:

Panzergr. Günter Ledebur	Lehrwerkstatt	im Februar	1944
Gefr. Walter Nierlich	Eisengießerei	im März	1944
(Infanterie-Sturmabzeichen in Silber und Verwundetenabzeichen)	Stahlwerk	im Februar	1944
Gefr. August Löwenstein (Verwundetenabzeichen)	Lehrwerkstatt	im Februar	1944
MG.-Schütze Heinz Hose	Mech. Werkzeugm.	im März	1944
Kanonier Herbert Schmoor	Bearb.-Werkst. VI	im Januar	1944
Obergr. Paul Lampmann	Bearb.-Werkst. VI	im Februar	1944
Obergefr. Walter Schoenefeld (Westwallabzeichen)			

Obergefr. Johannes Wieandt (EK. II)	Hofbofen	im Februar	1944
Soldat Wilhelm Machentanz	Bearb.-Werkst. VI	im November	1943
Gefr. Karl Heinz Gering	Betriebsburo Stahlw.	im Februar	1944

Gelsenkirchener Gußstahlwerk:

Obergefr. Josef Lorane		im März	1944
Gefreiter Adolf Janschik	Former Stahleß.	im März	1944
Gefreiter Albert Sewczik	Putzer Stahlputz.	im Februar	1944
Gefreiter Arthur Ballnus	Krant. Fournerei I	im Februar	1944
Uffz. Paul Becker	Modelltischler	im Februar	1944
Soldat Karl Heinz Reepen	Hiltsarb. Stahle. I	im März	1944
Uffz. Bruno Brzozkiewicz		im März	1944

Preßwerke Brackwede:

Soldat Erwin Busing	Betrieb IV	im Februar	1944
Soldat Ernst Küttner	Betrieb IV	im März	1944
Schütze Wilhelm Hergast	Betrieb IV	im März	1944

Sie starben für Führer, Volk und Vaterland

Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten!

Betriebsführung u. Gefolgschaft der Ruhrstahl AG.

KLEINE MITTEILUNGEN

Spende

Gussstahlwerk Witten:

Anlässlich seines 40jährigen Arbeitsjubiläums stiftete Louis Grünschläger, Betr.-Werkstatt III, 50 RM für das Winterhilfswerk.

Auszeichnungen

Zum Jahreswechsel erhielt das Kriegsverdienstkreuz II. Klasse mit Schwertern Gefreiter Hans Preuß (Zurichterei II). Unsern Glückwunsch

Ahlwerk Krieger:

Als folgende Gefolgschaftsmitglieder wurden am 29. 3. 1944 Kriegsverdienstauszeichnungen verliehen:

Hann Amberg	Bearb.-Werkstatt	Kriegsverdienstkreuz II. Klasse
Pier Franken	Stahlwerk	Kriegsverdienstmedaille
Philipp Kampes	Schreinerei	Kriegsverdienstmedaille
Heinrich Weitz	Sandputzerei	Kriegsverdienstmedaille

Wir sprechen den genannten Gefolgschaftsmitgliedern unseren herzlichsten Glückwünsche aus und hoffen, daß diese Auszeichnungen auch allen anderen Arbeitskameraden ein Ansporn sind, durch ihren Arbeitseinsatz in unserem Werk mit zum Endsiege beizutragen.

Ernennungen

Gelsenkirchener Gußstahlwerk:

Ernannt wurden mit Wirkung vom 27. 2. 1944 zum Handlungsbevollmächtigten Konrad Schmiedeshagen und am 1. 3. 1944 zum Oberingenieur Dipl.-Ing. Karl Huß.

UNSERE JUBILARE

Gussstahlwerk Witten



Auf eine 40jährige Tätigkeit konnte zurückblicken:

Louis Grünschläger
Bearb.-Werkstatt III
am 2. 4. 1944

Louis Grünschläger, geb. am 13. 11. 1885, trat am 11. 1. 1904 in die Fräseerei, die spätere Betr.-Werkstatt III, ein, wo er heute noch beschäftigt ist. Er hat den großen Teil der Entwicklung des Werkes in guten und bösen Zeiten mitgemacht, besonders den Aufstieg der letzten Jahre. Vom 5. 8. 1926 bis 12. 10. 1926 war er kurze Zeit wegen Arbeitsmangels erwerbslos, ein Zustand, den man sich heute nicht mehr vorstellen kann. Die Familie Grünschläger ist auf dem Werk stark vertreten und eng mit ihm verbunden. Ein Sohn des Jubilars war bis zu seinem plötzlichen Tode vor zwei Jahren in unserem technischen Büro angestellt, wo er sich vom Lehrling zu einer geachteten Stellung emporgearbeitet hatte. Die Schwiegertochter des Jubilars ist heute im Kriegseinsatz auf dem Büro der Betr.-Werkstatt V beschäftigt. In anderen Abteilungen arbeiten weitere Angehörige des Jubilars.

Henrichshütte Hattingen:

Auf eine 25jährige Tätigkeit konnten zurückblicken:

Paul Hohage	I. Schmelzer Stahlwerk I	am 22. 3. 1944
Heinrich Grothausmann	Monteur Elektr. Werkstatt	am 5. 3. 1944
Albert Borbe	I. Prüfer Blechschmiede	am 25. 3. 1944
August Borbe	I. Prüfer Blechschmiede	am 31. 3. 1944
Paul Hüner	Vorarbeiter Stahlputzerei	am 25. 3. 1944

Johann Galczynsky	Vorarbeiter Stahlwerk I	am 29. 3. 1944
Karl Baumgart	Vorarbeiter Walzwerk II	am 6. 3. 1944
Franz Hessenkampfer	Hilfsformer Gießerei	am 19. 3. 1944
Josef Hildebrand	Schlosser M. IV	am 6. 3. 1944
Wladisl. Uniejewski	Schmelzer Stahlwerk I	am 3. 3. 1944
Franz Urbigkeit	Eisengießerei	am 28. 2. 1944

Aunener Gußstahlwerk:

Auf eine 40jährige Tätigkeit konnten zurückblicken:



Wilhelm Flottmann	Vorarbeiter Lehrwerkstatt	am 27. 3. 1944
Andreas Plotzejk	Platz und Versand	am 3. 4. 1944

Auf eine 25jährige Tätigkeit konnte zurückblicken:

Karl Giehl	Kranfahrer Stahlwerk	am 12. 4. 1944
------------	----------------------	----------------

Preßwerke Brackwede:



Auf eine 50jährige Tätigkeit konnte zurückblicken:

Heinrich Poggenpohl
Versand
am 1. 4. 1944

Auf eine 25jährige Tätigkeit konnte zurückblicken:

Peter Becker	Lohnburo	am 1. 3. 1944
--------------	----------	---------------

FAMILIENNACHRICHTEN

Eheschließungen

Gussstahlwerk Witten:

Willi Radtke	Werkschutz	am 17. 3. 1944
--------------	------------	----------------

Henrichshütte Hattingen:

Herbert Stobinski	Kokerei (Soldat)	am 27. 2. 1943
Franz Szezepaniak	Mech. Werkst. VI (Soldat)	am 3. 4. 1943
Hannelore Busch geb. Rittine	Elektr. Werkst.	am 8. 4. 1944
Gisela Didde geb. Chur		am 14. 8. 1943
Henri Prenveille (Franzose)	Mech. Werkst. IV	am 1. 12. 1943
Heinrich Stolle	Vergütung VI	am 4. 3. 1944
Helmuth Bullow	Mech. Werkst. VI	am 18. 3. 1944
Anni von Heesen	Bearb.-Werkstatt: VI	am 18. 3. 1944
Else Gluber	Stahlwerk II	am 25. 3. 1944
Hedwig Michalsky	Kostenabteilung	am 4. 4. 1944
Wilhelm Diergardt	Elektr. Werkstatt	am 8. 4. 1944